

Der Gesellschafter

Anis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feiertunden“

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Seiler (West-Güter) Nagold.

Bestellungs- und Abbestellungsbedingungen sind in jeder Ausgabe zu finden.

Preis: 1. Jahrgang 1.20, 2. Jahrgang 1.20, 3. Jahrgang 1.20, 4. Jahrgang 1.20, 5. Jahrgang 1.20, 6. Jahrgang 1.20, 7. Jahrgang 1.20, 8. Jahrgang 1.20, 9. Jahrgang 1.20, 10. Jahrgang 1.20.

Telegraphische Adressen:
Gesellschafter Nagold,
Stuttgart 5113.

Nr. 134

Gegegründet 1826.

Dienstag den 10. Juni 1924

Preis pro Nummer 10 Pf.

98. Jahrgang

Der unbequeme Steuerrod

„Ganz bequem sitzt der Steuerrod niemals“, hat Bismarck in den 70er Jahren einmal im Reichstag gesagt. In der Inflationszeit konnte von einem Steuerrod kaum die Rede sein. Zwar leistete die Inflationssteuer, die keine offizielle, sondern eine verdeckte, unsichtbare, ungeschickte, aber um so härter empfundene Steuer war, schwer auf den Schultern aller Arbeitenden, Lohnempfänger, Rentner und Sparrer. Die „Wirtschaft“ oder, das heißt die Gesamtheit des Unternehmertums, trug die offiziellen Steuern in der Inflationszeit mit Leichtigkeit. Die Steuern wurden als solche kaum als Last empfunden, denn an den Steuerzahlungsterminen hatte die vorher eingetretene Geldentwertung bereits dafür gesorgt, daß der Geldwert der tatsächlich gezahlten Steuern nur noch einen Bruchteil der veranschlagten Steuern ausmachte. Daß eine solche Wirtschaft sich schließlich zur finanziellen Ausrottung des Staats führen mußte, ist selbstverständlich. Es hat im vorigen Jahr Monatsabschnitte (je 10 Tage) gegeben, in denen nicht einmal 1 Prozent der Ausgaben des Reichs durch regelmäßige Einnahmen gedeckt werden konnten. Viele Stellen sind jetzt dahin. Um die Reichsfinanzen gesund zu machen und das Gebände der Währung nicht nur freibrieflich, sondern auch finanziell zu unterstützen, mußte der Wirtschaft eine Steuerlast aufgedrückt werden, deren Zweck gegenwärtig um so schwerer empfunden wird, als überall in der Wirtschaft ein lebendiges Geldmangel, ein schleppender Eingang aufsteigender Forderungen herrscht.

Deshalb haben sich auch immer mehr die Klagen über Steuererhöhung, Befürchtungen, daß wir uns in einer Zeit aufsteigender Konjunktur und wachsender Gewinne, so würde die Last allenfalls getragen werden können. Denn aber schwere Kränkungen bedauern zu müssen, sich gleichzeitig einer Entwertung der Warenpreise infolge des einsetzenden Preisabwärtens gegenüber zu sehen, dazu noch vergeblich auf den Eingang fälliger Forderungen zu warten und überdies seinen Steuerverpflichtungen in voller Höhe und mit Pünktlichkeit nachkommen zu müssen, das bedeutet die höchste Anspannung der Staatsbürgerpflichten. Nebenbei erfolgt die Eintreibung der Steuern noch nach Inflationsgrundlagen, die jetzt in ihrer Weise mehr gerechtfertigt sind. In den Zeiten der Geldentwertung war der Fiskus durchaus im Recht, wenn er, wie das übrigens damals auch in der Privatwirtschaft üblich war, Vorauszahlungen auf die fälligen Steuerleistungen verlangte. Heute steht dem noch unverändert geliebten System der Steuerorauszahlungen jedwede Erfassungsberechtigung. Der Abbau dieses aus der Inflationszeit übernommenen, heute vollkommen überlebten Systems ist die dringlichste Aufgabe.

Selbstverständlich kann eine solche Reform nur mit großer Behutsamkeit und unter Beobachtung aller Vorkehrungsregeln eingeleitet werden. Die Voraussetzung dafür ist eine gewisse Flüssigkeit in den öffentlichen Kassen. Diese Flüssigkeit ist jetzt bereits vorhanden. Das Reich und die Länder verfügen allein bei der Reichsbank über ein Guthaben, das in der letzten Zeit zwischen 400 bis 500 Millionen Goldmark schwankte. Allerdings hat das Reich auch eine Schuld in Höhe von etwa 400 Millionen Goldmark für Devisenrückstellungen, Goldanleihe, Goldschonemissionen, R- und G-Schätze. Darunter befinden sich 200 Millionen Reich-Dollarschätze, die erst im Jahr 1926 fällig werden, für die aber das Reich schon jetzt einen Abzahlungsgrundriss angenommen muß. Scheidet man diese Dollarschätze aus, so verbleibt von der bezeichneten Schuld immer noch ein Betrag von 200 Millionen Reich. Obgleich sich darunter Posten befinden, die nicht unmittelbar fällig sind, so trägt diese Schuld doch einen durchaus kurzfristigen Charakter, weil nämlich das Reich den Abnehmern der G-Schätze und bestimmter Goldschonemissionen gegenüber eine Rückzahlungsverpflichtung eingegangen ist, die es notwendig macht, daß das Reich diese Schuld jederzeit zurückzahlen muß, wenn die betreffenden Schuldner ihre Schuldtitel dem Reich vorlegen. Wie man weiß, ist das in den letzten Monaten in großem Umfang geschehen. Ein nicht unerheblicher Bruchteil aller dieser Einzahlungen hat das Reich zu Schuldentilgungszwecken aufwenden müssen. Zu den erwähnten 200 Millionen Goldmark kam der langfristige Schuld an die Rentenbank in Höhe 1100 hundert Millionen Rentenmark, die schon überaus weit die Rede sein) trägt aber noch ein Betrag von 100 Millionen Reich-Mark für kurzfristige Rentenmarkschonemissionen, die im wesentlichen im Besitz der Reichspost sein dürfen und die das Reich sofort einlösen muß, wenn die Reichspost überlässt auf Rückzahlung bestehen muß, falls nämlich die Post hunderttausend Abrechnungen von ihren Konten veranlassen. In der letzten Zeit konnte es infolge der Kreditnot geschehen, daß die Reichspost innerhalb dreier Tage um 70 bis 80 Millionen Rentenmark ihren Postschonemissionenbestand vermindern mußte. Man sieht also, die Flüssigkeit, deren sich zurzeit das Reich erzieht, steht auf einem sehr hohen Niveau. Einmalig haben das Reich die Reichsbank steht eine kurzfristige Schuld in ziemlich gleicher Höhe (insgesamt 300 Millionen Goldmark) gegenüber. Trotz alledem aber muß das Steuerorauszahlungssystem beibehalten werden, sobald die Finanzlage im wesentlichen diese Finanzreform ist Aufgabe des Reichstags. Nicht nur muß das Steuerorauszahlungssystem beseitigt werden,

es muß auch eine gründliche Reform des Steuerwesens eingeleitet werden. Statt vieler verwickelter Steuern, die große Erhebungskosten verursachen, einige wenige, aber ergebnisreiche Steuern. Eine Steuer ist es, die in erster Linie erzieht und noch besser geeignet ist, als in diesem letzten Fall durch eine andere Steuerquelle ersetzt werden muß: das ist die Umsatzsteuer, deren Auswirkungen sich jetzt in den Zeiten der Währungsstabilität, als wirtschaftlich, vor allem als ein Ausführemittel schlauester Art erweisen.

Deutscher Reichstag

Der Reichstag billigt die Regierungspolitik

Berlin, 7. Juni.

Schluß des Schlußberichts vom 6. Juni. Abg. Graf v. Helldorf (Nat.-Soz. links): Die „Sachverständigen“ waren Angestellte der Korporation, die bekanntlich nicht rein ideale Zwecke verfolgt. (Heiterkeit). Die letzten 5 Jahre haben alle deutschen Regierungen das Ziel gesetzt, die Wirtschaft zu beleben. Das ist ein edles Ziel. Wir teilen nicht die Zweifelhaftigkeit der Regierung und ihrer Parteien. In dem Gutachten werden sogar die indirekten Steuern in Deutschland für zu niedrig erklärt. Nur durch einen Umsturz im völkischen Sinn kann unser Volk gerettet werden.

Präsident Weizsäcker gibt die Versicherung, daß er bemüht sein werde, das Niveau des Reichstags wieder zu heben. Dieses Haus soll wieder ein Haus der sachlichen Arbeit und der Verantwortung werden. Er bitte alle Parteien, dafür zu sorgen, daß alle Parteiparamentarisierungen unterbleiben. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. v. Kardorff (D.D.) begründet den Antrag seiner Fraktion auf Übertragung zur Tagesordnung über den Vertrauensantrag der Nationalsozialisten.

Zuerst wird abgelehnt über den deutschnationalen Vertrauensantrag. Dafür kommen mit den Antragstellern die Nationalsozialisten, die Kommunisten, die Wirtschaftliche Vereinigung und die Deutsch-Sozialen. Der Vertrauensantrag wurde mit 239 gegen 194 Stimmen abgelehnt.

Für den Antrag stimmte auch der Abg. v. Kemnitz (D.D.).

Über den Vertrauensantrag der Nationalsozialisten wird zur Tagesordnung übergegangen.

Es folgt dann die Abstimmung über die Billigungsformel der Regierungsparteien. Dafür kommen mit den drei Mittelparteien auch die Sozialdemokraten, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung.

Die Billigungsformel wird mit 247 gegen 188 Stimmen angenommen. Der Vorstoß wird in dritter Lesung gegen die Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen. Nächste Sitzung Dienstag, 24. Juni, nachm. 3 Uhr.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat den Abgeordneten von Kemnitz, der für den Vertrauensantrag der deutschnationalen Volkspartei gestimmt hat, aus der Fraktion ausgeschlossen.

Kemnitz wird kein Mandat niederlegen; an seiner Stelle wird Dr. Hoff, Sekretär der Zentralarbeitsgemeinschaft, in den Reichstag eintreten.

Neue Nachrichten

Bayerische Forderung an das Reich

München, 8. Juni. Nach Uebereinkunft der bayerischen Volkspartei mit Bayern durch Staatsvertrag eine Entschädigung von mehreren hundert Millionen Goldmark zugesprochen worden. Diese Schuld könnte bisher, jetzt hat die bayerische Regierung von der Reichsregierung Bezahlung oder Rückgabe der Post gefordert. Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, in eine Verdringung der bayerischen Währung einzutreten.

Der Personalabbau bei der Eisenbahnverwaltung

Berlin, 8. Juni. Von 426 000 Beamten hat 88 338 ausgeschieden. 30 252 treten zur französischen Verwaltung im besetzten Gebiet über. So daß sich gegenwärtig noch 307 318 Beamte im Dienst der Eisenbahn befinden. Von 580 000 Eisenbahnarbeitern hat 187 000 entlassen. Im Dienst der Reichsbahn stehen noch 306 000 Arbeiter.

Die Tätigkeit des Herrn Bergmann

Berlin, 8. Juni. Die deutschnationalen Fraktionen hat es die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, ob sie es für ratsam hält, daß Staatssekretär a. D. Bergmann, der am 1. Juli als Teilhaber in die Frankfurter Bank Lazar, Speyer und Eisen eintritt, immer noch als Beauftragter der Reichsregierung wichtige Verhandlungen außerparlamentarischer Art, im Besonderen betreffs der Bildung einer internationalen kapitalistischen Gesellschaft der deutschen Eisenbahnen, mitwirkt. Die Frankfurter Bank liegt in einer Verbindung mit ausländischen Banken, namentlich in Amerika.

Verhaftung von Nationalsozialisten

München, 9. Juni. Von den 40 Nationalsozialisten, die nach dem großen Hitlerprozeß noch mit Bewährungsstrafe verurteilt worden waren, sind am Freitag plötzlich 35 verhaftet und zur Verbüßung der Haft abgeführt worden. — Die Fraktion des bayerischen Reichstags im bayerischen Landtag hat ihren Antrag auf Haftentlassung Hitlers auf Wunsch Hitlers zurückgezogen. Hitler erklärte, er wolle die Freiheit nicht, wenn seine Freunde in Haft seien.

Kommunistische „Pioniere“

Neuburg a. D., 9. Juni. Das Schwurgericht verhandelte gegen 19 Kommunisten aus Würdingen, die entgegen der Verordnung über die Auflösung der kommunistischen Partei Versammlungen in Privathäusern veranstalteten. Bei ihren Zusammenkünften wurden Pläne für eine Tat gemacht. Ein Angeklagter war Leiter der Gruppe „Pioniere-Abteilung“, die Häuser in die Luft sprengen und deraartige Anschläge ausführen sollte. 14 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis sechs Monaten verurteilt, fünf freigesprochen.

Ausperrung

Dresden, 9. Juni. In der sächsischen Holzindustrie sind zurzeit 16 400 Arbeiter ausgesperrt. Die Arbeitgeber im sächsischen Bergbau werden den Kampf fortsetzen, da die Arbeiter nach dem Schiedsspruch neue Lohnforderungen gestellt haben.

Rückkehr ausgewiesener Eisenbahner

Dudwigschafen, 9. Juni. Von den im Reichsbahndirektorat Dudwigschafen a. Rh. ausgewiesenen 5263 pfälzischer Eisenbahner haben bis 31. Mai 1924 418 Arbeiter, zusammen 1215 (23 Prozent) die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten.

Im ganzen sächsischen Gebiet ist der Bevölkerung das Tragen von Reit- und Hundepelzwerk verboten worden. — Der Eisenbahnverkehr in die Pfalz ist nunmehr über sämtliche Abzweigungen wieder im Gang.

Marçal übernimmt die Regierungsbildung

Paris, 9. Juni. Der letzte Finanzminister unter Poincaré Marçal, hat den Auftrag Millerands zur Kabinettsbildung angenommen.

Millerand ist das Bild des französischen Geistes. Man könnte ihm zutrauen, daß er im Interesse seines persönlichen Ehrgeizes auch noch die Rolle des Verteidigers des Vorkriegsstatus, das er bisher hartnäckig bekämpft hat, übernehmen könnte. Man muß sich nur an seine bisherige Laufbahn erinnern. Zuerst Anhänger Clemenceaus, dann Bonapartist, hierauf Sozialist, um hinterher in ein Ministerium des Antisozialismus einzutreten. Nach der Verabschiedung Waldeck-Rousseaus tritt Millerand, der sich in den Penzissen gegen die geistlichen Kongregationen bereichert hatte, als Verfechter einer Verdringungspolitik mit der römischen Kirche auf. Seine Rolle während des Kriegs ist in Erinnerung. Später stellte er die Gefandtschaft am Vatikan wieder her, und heute erklärt er sich unter Umständen, um den Preis seines Lebens, auch für die Politik des Antisozialismus, das die völkische Gefandtschaft wieder aufleben will.

Der Kampf um die Verfassung

Paris, 9. Juni. Die Parteien und Gruppen des früheren Rechtsblocks haben beschlossen, sich gemeinsam gegen Verdringung der Linken, die Verfassung zu umgehen, zur Wehr zu setzen.

Das amerikanische Farmergeheh vertagt

Washington, 9. Juni. Das Geheh, nach dem die Kriegsfabrikanten ermächtigt wird, den Ueberschuß der Waffenherzeugung anzukaufen u. im Ausland zu verkaufen, wird vertagt. Die Präsident Coolidge sich weigert, das Geheh zu unterzeichnen. Coolidge ist der Meinung, daß das Geheh dem Farmer die beabsichtigte Erleichterung nicht bringen werde. Die amerikanischen Finanzkreise befürchten, wie ein Regierungsvorsteher der „United Press“ mitteilte, keine Neigung mehr, Geld in Europa und besonders in Deutschland anzulegen, da Deutschland nur Feinden der Schwadde gebe und die täglichen Kurstürme im Reichstag in Amerika amüßern. Der Antrag Dial, von dem eingezogenen deutschen Eigentum 150 Millionen Dollar zur Behebung des Handels mit Deutschland, Österreich und Ungarn zu verwenden, wurde abgelehnt.

Rücktritt des japanischen Kabinetts

Tokio, 9. Juni. Erminister Kijoura wird am 10. Juni zurücktreten und durch den Führer der Opposition, Kajitani, ersetzt werden.

Splone

Genève, 8. Juni. Das Reichsgericht vernichtete den Schweizer Studenten Johannes Bruderer aus Splon zu 12 Jahren Zuchthaus, 600 Mk. Geldstrafe und 10 Jahre Exorzit, den Handlungsgehilfen Christian Herzig aus Splon zu 10 Jahren Zuchthaus, 200 Mk. Geldstrafe und 10 Jahre Exorzit. Die Verbrecher hatten im Dienst der französischen Spionage korrespondiert. Herzig war Reichswehrsoldat zu entlassen verurteilt.



Ein amerikanischer Admiral warnt vor dem Kriege
Washington, 8. Juni. Der im Ruhestand lebende Admiral Fisher weist in einem warmen Schreiben an das War Department darauf hin, daß die Vereinigten Staaten die auf der Konferenz in Washington (Herbst 1921) aufgestellte Weltfriedenspolitik der Großkampfschiffe für England, Amerika und Japan (Schiff) nicht aufrecht erhalten können. Im Fall eines Kriegs mit Japan werden die Vereinigten Staaten in eine Abseitslage geraten. Japan habe wegen des Streits in der Einwanderungsfrage in Wirklichkeit die Beziehungen zu Amerika abgebrochen. Solche Unstimmigkeiten seien im allgemeinen der Vorläufer eines Kriegs. Er selbst sei überzeugt, daß Japan seine Hand auf die Philippinen lege, wenn es einen passenden Vorwand für einen Zusammenstoß gefunden habe. Es sei leicht, sich der Philippinen zu bemächtigen, aber unmöglich, sie zurückzuerobern, wenn natürlich auch die Vereinigten Staaten es als eine Ehrensache betrachten würden, alles an die Wiedergewinnung der Inselgruppe zu setzen. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß die Amerikaner fast 7000 Kilometer von ihrer Operationsbasis entfernt kämpfen würden und nicht in die japanischen Minenfelder einbringen könnten. Bzw. würden sie den Angriffen der Unterseeboote und Luftwaffen ausgesetzt. Auch müßten sie diesen Kampf allein, ohne Hilfe der früheren Verbündeten, durchsetzen.

Englands Schuldenzahlung an Amerika
London, 8. Juni. Die englische Regierung hat alle Vorbereitungen getroffen, um am 15. Juni ein weiteres Viertel der englischen Schulden an die Vereinigten Staaten abzuführen, und zwar 60 Millionen Dollar, die voraussichtlich in Gold bezahlt werden. Nach dieser Zahlung wird England 80 Prozent seiner Schulden abgetragen und Amerika insgesamt 228 Millionen Dollar erhalten haben.

Der Kustland in Albanien
Rom, 8. Juni. Die Lage in Albanien ist sehr ernst, weil die Mehrheit des Heers zu den Nationalisten übergegangen ist und die Kustländer von Norden und Süden her die Hauptstadt zu umfassen beginnen. Die Stellung des Ministerpräsidenten Schmed Zogja erscheint erschüttert, insbesondere auch, weil die katholische Bevölkerung des Nordens und die orthodoxe des Südens dem Zustand den Charakter eines religiösen Kreuzzugs verleihen. Viele Befehle setzen sich an die Spitze der Kustländer.

Kriegszustand in Madagaskar
Madagaskar, 8. Juni. In der Erbitterung über das Verhalten der holländischen Truppen (Niederländer) haben die Madagaskarer sich empört. Rote Truppen wurden gegen sie vorgeschickt. Viele der Arbeiter wurden erschossen oder verwundet. Da auch unter der Befehlshaber der Flotte Unruhen ausgebrochen sind, wurde über Madagaskar der Belagerungszustand erklärt.

Der bisherige Finanzminister Francois Marjal hat Samstagabend das neue französische Kabinett gebildet.

Württembergischer Landtag

Aussprache zur Regierungserklärung

Stuttgart, 7. Juni.

Hg. Ulrich (Soz.): Die Sozialdemokratie sei nach der Revolution nicht aus Parteigegensatz und Drang nach der Führerschaft in die Breite getreten. Es bestünde eine Unversöhnlichkeit zwischen Mergenthaler und dem Kommunisten Karl Müller, deren Hauptziel die rasche Bewältigung für das Zentrum sei die Verbindung mit der Rechten und dem Bauernbund nur ein politisches Konjunkturgeschäft mit beschränkter Haltung. Die Kommunisten bereiten nicht eine Diktatur des Proletariats, sondern eine Militärdiktatur vor. Staatspräsident Bazille wies darauf hin, daß die französische Politik den Ausbreitungsbestrebungen der russischen Revolution in die Hände arbeite und daß man sich gegen diese Gefahr mit aller Schärfe wenden muß. Das Sachverstandigenkollegium könne nur insofern angenommen werden, als es nicht auf der Kriegsschuldlage sich aufbaue. Rechte und Zentrum seien sich in fast allen Fragen der Innenpolitik einig und die Ueberwindung der Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Entschädigungsfrage sei möglich. Wenn Sie (zur Linken) so lange leben, können Sie in 25 Jahren das Fest unserer Silbernen Hochzeit mitfeiern. Ministerialdirektor Koch bemerkte zu der Anfrage des Hg. Ulrich (Soz.) betr. Hagelbeschlag, daß abgeworfen werden müsse, mit welchen Forderungen die betroffenen Gemeinden an das Ministerium herantreten.

Präsident v. Salj hebt hervor, daß wegen der Hochschulgeldern mit den betreffenden Hochschulen vorher verhandelt worden sei.

Innenminister Holz antwortet auf eine sozialdemokratische Anfrage, es sei richtig, daß die Polizei sich dafür interessiere, wie und aus welchen Personen die Betriebsräte zusammengesetzt seien. Mit dieser Frage habe sie sich an die Industrie gewandt. Mehr sei hier nicht zu sagen.

Zustizminister Beyerle erklärt, daß die Gläubiger eine höhere Aufwertung erhalten müßten und die Rückwirkung nicht ausgeschlossen werden dürfe. Die württembergische Regierung sei entschlossen, sobald die finanziellen Verhältnisse es erlauben, eine gewisse Verzinsung der öffentlichen Anleihen anzubahnen. Die württembergische Regierung spreche auch gegen die Straffälligen von rechts ernste Strafen aus. Eine allgemeine Amnestie lehne er als ungerecht ab.

Zum Schluß nahm der Landtag zwei Anträge des Verordnungsamtes an, die Haftentlassung der kommunikativen Abgeordneten Beder und Schindl abzulehnen, sowie die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Karl Müller (Komm.) wegen verübten Bundesverrats zu verweigern. — Schluß der Sitzung 9 Uhr abends. — Die nächste Sitzung findet in der letzten Juniwoche statt.

Württemberg

Stuttgart, 8. Juni. Der rätliche Haushaltplan weist an Ausgaben 57,7 Millionen Mark auf. In den Einnahmen erübrigt sich ein Ueberschuß von 21,5 Millionen.

nen, der durch Erhöhung der Kasse auf 12 Prozent Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf 12 Prozent Wiedereinführung der Wertzuwachssteuer und Erhebung eines Zuschlags von 64 Prozent zur Gebäudeversicherungsteuer gedeckt wird.

Da die Abtretung der Seidenanlagen zur Erbauung einer katholischen Kirche Widerspruch gefunden hat, empfiehlt die Bauabteilung die Abtretung eines Werplages Ecke Seiden- und Rosenbergsstraße neben der Seidenerschule. Der Gemeinderat stimmte dem Vorschlag zu.

Vom Landtag. In zwei kleinen Anfragen fordert das Zentrum die Regierung auf, bei der Reichsregierung auf eine Entlastung der landwirtschaftlichen Betriebe hinsichtlich der unverschuldeten hohen Beiträge zur Kranken-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherung, insbesondere bezüglich der hohen Viehsteuern, ferner durch Aufhebung der zölibdären Einfuhr von ausländischem Obst und Südfrüchten (25. Sept. bis 25. Nov.) auf die Abwendung der für den einheimischen Obstbau vernichtenden Obstzweckung entgegenzuwirken.

In den Ruhestand. Der bisherige Staatspräsident, Staatsrat Ka. ist in den Ruhestand getreten. Die Versorgung des Arbeits- und Ernährungsministeriums dürfte laut „N. L.“ zunächst dem Ministerialdirektor Dr. Koch (Dem.) übertragen werden.

Ehrendoktor. Die Technische Hochschule hat den Direktor der Daimler-Motoren-Gesellschaft Porsche in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen beim Kraftwagenbau, insbesondere als Konstrukteur des Regierers Wagens im Targa-Florio-Rennen, zum Dr. Ing. ehrenhalber ernannt.

Die Stuttgarter Bahnhofsmitgliedschaft ist künftig von 3.35 früh bis 1.47 Uhr nachts ununterbrochen geöffnet. Nach 12 Uhr nachts haben aber nur Reisende mit Fahrausweisen Zutritt.

Vom Tage. In einem Haus der Traubenstraße erhängte sich ein 36 Jahre alter Hilfsarbeiter.

Heilbronn, 8. Juni. Weinbau-Lagung. Für die diesjährige Lagung des Deutschen Weinbau-Berands in Heilbronn, die mit dem fünfzigjährigen Jubiläum des Vereins verbunden wird, ist bereits die Festordnung aufgestellt worden. Die Jubiläumsvorlesung des Württ. Weinbauvereins wird am Sonntag, den 7. September, abgehalten mit anschließendem Begrüßungsabend der auswärtigen Teilnehmer. Am 8. und 9. September finden sonntags die Verhandlungen mit Vorreden hervorragender Fachleute statt. Am Montag nachmittags ist ein Festzug mit Herbstfeier auf der Töschwiese vorgesehen, am Dienstag mittags Kostprobe von Weinen aus Württemberg und den angrenzenden Gebieten. Am Mittwoch werden die Weinbau-Anlagen in Weinsberg und Offenau, das Salzwerk Kochendorf und die Redaktionsanlagen besichtigt. Anmeldungen zur Besichtigung der Weinbau-Ausstellung nimmt die Stadtpflege Heilbronn entgegen.

Am 7. Juni. Räuberlicher Mordfall. In dem fast unbekanntesten Bremerstrahnenort wurde einer von der Stadt heimkehrenden älteren Frau von einem Unbekannten die Handtasche mit Geld und Schlüssel entzogen. Der Täter entkam unerkannt.

Schlingen, 8. Juni. Mordfall. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde die Schreinermeisterin Anna Pfeffer von Stadt Orl. Halgerloch wegen Falschheits zu vier Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Ihr Mann hatte der Tochter der Witwe Schwarz mit einem Schuß mehrere Schläge versetzt was Frau Pfeffer vor dem Schwurgericht unter Eid bestritten hatte. Nach der Schwurgerichtsurteilung verurteilte der Obmann Pfeffer dem Brautgatten der nichtehelichen Schwarz mit einem Messer fünf gefährliche Stiche, da er ihn für den Urheber der Anklage hielt. Der Schwerverurteilte wurde ins Krankenhaus gebracht und Pfeffer sofort verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 10. Juni 1924.

Vom Pfingstfest. Wie zum Osterfest der Hofe und die Bier, so geht zum Pfingstfest ein recht schönes Wetter. Sogar doch schon unser großer Kaiser von Pfingsten als dem „Heiligen Fest“ und wer es machen kann, der geht in diesen Tagen hinaus in Berg und Wald und Strom und Feld, will von der Blümelein Duft und Blüten trinken, und beranzt sich an der herrlichen, einzig schönen Gotteswelt. Es war früher Sitte, daß man Pfingsten länger gefestet hat, bis Ende des 18. Jahrhunderts dauerte das Pfingstfest drei Tage, bis zum Ausgang des 11. Jahrhunderts sogar acht Tage. Es ist gut, daß das heute nicht mehr so ist, wenn auch der dritte Tag als „Schulungs- und Uebergangstag“ von manchen sehr begrüßt würde, denn es ist ja heute mit Eisenbahnen, Autos und Motorrädern, mit Wanderzügen, Touristenvereinen und mit all den vielen anderen Organisationen und -sachen schon etwas Arger. Gutzutage kann es einem schon vor der geistlichen Ueberfüllung der Eisenbahnhänge, vor der sinnlichen Ueberfüllung gepfeiften Ausflugszuges, vor der Gottähnlichkeit der mit der Geschwindigkeit homerischer Götter einherlaufenden Motorradfahrer und -jungfrauen, vor den Stankwolken der wie der Wind an einem vorbeifahrenden Autos angst und bange werden. Mit sehr schätzbaren Bildern schauen viele am Freitag und Samstag zum Himmel, sehen zu Sankt Peter um ein gut Wort und er dreht auf sie. Die Eisenbahnhänge waren überfüllt, großer Singang von Männern und Weibern, von Alten und Jungen, von Dicken und Dünnen, Wägen auf allen Ecken. Sie wanderten hinein in die Welt, sahen andere Städte und Dörfer und kehrten, müd und matt am Abend, aber reich am Geist in die Heimat zu neuer Tagesarbeit zurück. Der Turnverein marschierte am Pfingstmontag mit Trommelmehr hinaus zum Südturm am Altheim zum Festturnen, der heilige Verein junger Männer von hier hier hinauf auf die Höhen der Alb; viele Gläubige suchten Erbauung und Trost in den Gottesdiensten, der Festgottesdienst

am Pfingstfest in der evangelischen Stadtkirche war durch den herrlichen Pfingstchoral: „O heiliger Geist, lehr bei uns ein“, vorgetragen vom Liederkreis, verklärt. Ein Wettersturz am Pfingstfest mittig über unsere Fluren nieder, das bei uns nach gnädig abging, jedoch insbesondere durch den wolkenbruchartigen Regen, insbesondere bei Södingen, Widdach großen Schaden anrichtete und manche Aussicht auf den Pfingstmontag verlorb. — Das Heilige Fest ist vorbei, fast zu schnell ist es gegangen, doch sind alle, die fort waren, wieder gern zu den heiligen Penaten zurückgekehrt, der eine, aber sind's gar mehrere, mußten heim aus Mangel an Geldbesitz, da riefen andere Pflichten und glücklich sind sie alle wieder daheim gelandet. Möge das Pfingstfest uns Kraft und Mut zu neuer froher Werktagarbeit gegeben haben.

Abchied für Stadtdirektor Dietrich. Beiden Freitag wurde im Festsaal des Seminars für Stadtdirektor Dietrich, der infolge Abbaus aus dem Amte geschieden ist, eine schlichte Abschiedsfeier veranstaltet. Auf Wunsch des Scheidenden wurde von einer öffentlichen Feier abgesehen. Der Rektoratsvorsitzer Prof. Bau er widmete dem aus dem Amte Geschiedenen, der 17 Jahre an der Spitze des hiesigen Seminars gestanden, freundliche Worte des Abschieds. Der letzte 10 Jahre (einschließlich schwerer und inhaltreicher für die Anstalt und insbesondere für den Vorstand gewesen, der lange Krieg mit Arbeit und Sorgen, das traurige Kriegsende verbunden mit der Umstellung, die Zeit der Geldmangel, wo es einige Zeit dauerte, als Baus das Seminar nicht mehr weitergeführt werden. Und zum Schluß kam der Abbau mit harten Sorgen. Die Lehrenden des Scheidenden seien Arbeit und Pflicht gewesen. Der Rektor dankt dem Scheidenden Dank für seine segensreiche Arbeit und wünscht ihm einen schönen Lebensabend. Ein Seminarist dankte im Namen seiner Kameraden dem verehrten Lehrer für alle Förderung und das reiche Wohlwollen und versichert, daß die Seminaristen ihn ein treues Andenken bewahren werden. Stadtdir. Dietrich dankte im bewegten Worten für die Veranstaltung des Abschieds und für die guten Wünsche und versichert, daß er die persönlichen Beziehungen mit Lehrern und Schülern gern weiterpflegen werde, wenn auch die offiziellen nun abgebrochen seien. Er dankt den Lehrern für ihre treue Mitarbeit und wünscht ihnen für ihre hohe und schöne Aufgabe auch fern guten Erfolg und hofft, daß das Seminar erhalten bleibe möge. Er dankt auch den Seminaristen. Sein Ziel sei gewesen, sie zu tüchtigen Lehrern und zu Persönlichkeiten heranzubilden. Es sei ihm immer am liebsten erschienen, mit Jünglingen zusammenzuarbeiten. Die Seminaristen habe er mit besonderer Vorliebe studiert und er glaubt, daß der ausgereifte Samen auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Rückblickend erwähnt der Rektor, daß er vor seiner hiesigen Seminarität als Dekan in Münsingen eine Volksschule geleitet und daß er fast 2 Jahrzehnte als Schulinspektor an der Schule gearbeitet habe. Der Schul- und Lehrerbildung habe er einen großen Teil seiner Manneskraft gewidmet. Mit der Schule habe er begonnen, mit der Schule habe er auf. Das Wort eines belarim Vätergen sei ihm aus der Seele gesprochen: „Meine Schule meine Heimat; meine Schule meine Welt.“ Dankt und bittet für unseres Volkes und Vaterlandes Segen. Der Rektor dankt im Namen der Stadt für die Teilnahme an diesem Abschied. Der aus dem Amte Geschiedene ist seit langer Zeit den Regeldern eine vereinte und hochgeschätzte Persönlichkeit und sie werden ihm mit großer Beachtung wie das Seminar einen schönen Lebensabend wünschen.

Zugentgleisung. Der große Fremdenverkehr über die Pfingstferien, die vielen heimkehrenden Ausflügler verursachten fast überall eine bedingende Ueberfüllung der Eisenbahnhänge. Auch die Altrastelger Linie hatte viele Zugentgleisungen, fast zwei, hatte sie doch am Pfingstmontag abend mit dem 8 Uhr Zug 87 t geblieben, anstatt normal 55 t. Doch die Schaffe es brau — bis zum Wollberg! Ein kleiner Wagen bremste, mit Plan wollte die Maschine den Gleis erklimmen und kam nicht mehr vom Fied, so sehr sie sich auch bemühte. Die Arbeiter lachten nur so herum, aber am wärt kam die Maschine nicht mehr, sondern nebenher, nämlich aus dem Gleis. Der Anschlag an den Untinger Hof konnte noch durch Fußwärt bis zum Hauptbahnhof erreicht werden. Glücklicherweise kam kein Unfall vor. Durch sofort einsetzende Arbeit unter Leitung von Herrn Oberbahamesser Rutz konnte die Verkehrshörung bald wieder behoben werden.

Feht. Gestern Abend konnte man etwas Feines beobachten: So gegen 11 Uhr kam ein elegantes Personenzug der Marktstraße heraus, aber nicht staubend und lauschend, nicht rauschend und rauschend, sondern hübsch langsam, so vornehm, so rücksichtsvoll — von einem Gaul gezogen! Das ist doch hoch manche Leute, besonders diejenigen, die kein Auto haben, soll das Königlich gefestet haben!

Turnverein. Bei dem gestrigen Vereinsturnen in und außer Haus in Altheim Orl. Koch errang der hiesige Turnverein einen ersten Preis, die Turnvereine Gailbach und Oberaltheim je einen 2. Preis. — Den Siegern unsern herzlichsten Glückwunsch!

Zur Beachtung für Käsen. Oft schon sind Gefäßchen auf die 1. wertvolle Gefäßchen bei der Eisenbahn verloren gegangen, verloren und von unredlichen Menschen gefunden worden, die sich sofort von der Depotstelle die Gefäßchen aneignern ließen und sie zu Geld machten. Jedem ist man an den Schaltern besonders der größeren Bahnhöfe die Beobachtung machen, wie leichtsinnig die Hinterlegungscheine in irgendeine Tasche gesteckt werden, aus der sie gelegentlich herausfallen oder gestohlen werden. Reute, die solche Gefäßchen in unsern, werden sich an vielen Bahnhöfen herum.

Kartoffelüberflutung. Der „D. Tageszt.“ wird von der Grenzmarkt geschrieben: Die Kartoffeln müssen, um der fürchterlichen Steuern bezahlen zu können, auch die Kartoffelstände ihrer Kartoffeln verkaufen und können sie selbst zu Scheuerpreisen nicht los werden. Aber trotzdem können täglich viele Eisenbahnwagen Kartoffeln über die deutsche Grenze nach Deutschland dem.

Luben
nien eing
Teil als
ständig
argentin
gummen
angeordn
rang“ du
schon ang
durch die
verfleht
nähigen
nische W
fi wird i
angenehm

Woh
Pau
Währ
Segl
Parant
Klein
legern
den Baum
bleibt nu
die ander

Jur
ernie ein
nieren Un
sch beim
Bredende
häufigkeit
der Beiter
immer w
Kussung
das Felle
einen fih
löher un
Reife und
die ander
haben.

Allen
Gemeinde
— Ort
einen un
technik
Schwierig
bedenken

Glab
Wagen,
Bergange
in unjere
enthalten
Piana Gel
aus berei
besondere
Bau beim
gute Wille
die Gemalt
auf dem G
dem Gebel
werkstoffe
von Freude
guter Erlar
Kaufschm
wurde. D
E. Brag de
kam immer
gestrichen
in Unter
immer und
zu können.

Der

„J. d.
bei. Dem
Unterh
würden
jung gab.
Manne
Johnt zu
Joni, g
je ihn u
grüßte
Schleier
günstige
kleine W
und Fran
schloß
der Eltern
gewollt!

Ein W
Stehen
Dad unter
Eisenbah
Ob er
Juria
Stellen
auf den
Dreyden,
wären
geschick,
noch nach
wie gema
da mir ak
toll.“

Die Ju
Schleier
in die
nicht jalon
blau 12. g



Ein Jubiläum der Schokolade. Heute sind es 400 Jahre, seit die Schokolade ihren Eingang in Europa, allerdings für die ersten hundert Jahre bloß in Spanien, gebildet hat. Wahrscheinlich hat schon Columbus Kakaobohnen nach Hause gebracht. Über Beachtung fand die Frucht erst durch ein 1524 von Cortes, dem Eroberer Mexikos, an Kaiser Karl V. überliefertes und mit Gebrauchsanweisung versehenes Geschenk. Cortes selbst soll durch den Aztekenkönig Montezuma aufmerksam gemacht worden sein, der auf die Frage, was das für ein stark nach Vanille duftendes Getränk sei, das er aus goldener Lasse trank, mit dem Wort „Schokolade“ geantwortet habe. Auch unser „Kakao“ entspringt den ersten Sätzen eines sehr viel längeren aztekischen Ausdrucks. Wörtlich wird der Kakaobaum bloß in den fruchtbarsten Niederungen des mittleren und südlichen Amerikas angetroffen.

Beliebte Wette. Bei einer Schülerwanderung in München brachten die Schüler eine Wette zum Austrag, wonach über 20 Bananen essen und darauf 2 Liter Bier trinken sollte. Ein Schüler ward nach zwei Stunden.

Wichtig die Sonne das Haar? Den weit verbreiteten Irrtum, daß die Haarfarbe hell werde, wenn das Haar den Sonnenstrahlen ausgesetzt werde, widerlegt Professor von Humboldt in der Münchener medizinischen Wochenschrift. Der Glaube, daß die Sonne das Haar heller mache, ist fast allgemein. Selbst in wissenschaftlich medizinischen Büchern findet man den Hinweis, daß man kleine Kinder, bei denen das Dunkel der Haare verhindert werden solle, am besten ohne Kopfbedeckung in die Sonne schicke. Tatsächlich kann von einer Bleichung des Haars durch die Sonne keine Rede sein. Reichtum an ultraviolettem Licht gibt überall an der Haut Anreiz zu Pigmentbildung. Die Väter, die einer besonders starken Sonnenstrahlung ausgesetzt sind, haben durchwegs nicht nur dunkle Haut, sondern auch dunkles Haar (Lärken, Arbeiter, Regier). Der Vorkopf hat unbewußt Analogieschlüsse zu dem Vorgang des Bleichens bei gefärbten Geweben gezogen; aber bei den Geweben handelt es sich um festes Gebilde, das zerstört wird, beim Haar um lebende Substanz.

Billiger Wein. Infolge der Geldknappheit ist der Wein in der Malayer Gegend so billig geworden, daß er dem Bier erfolgreich Wettbewerb macht. Der Schoppen (zwei Liter) wird zu 30 und 40 J. ausgegeben.

Die Kunst des Strickens. Um diese auch in der Neuzeit in Ehren zu halten, veranstaltete man kürzlich in Amerika einen National-Strickwettbewerb. Als Siegerin unter diesen Strickerinnen ging eine Frau Hignan aus Jamestown hervor; sie gewann den höchsten Preis von 2000 Dollars.

Handelsnachrichten

Jordauer der Ausreisegänge

Wesentliche Veränderungen in der Wirtschaftslage sind in den letzten Wochen nicht eingetreten. Am bemerkenswertesten ist die Tatsache, daß seit einigen Tagen die auf dem Weltmarkt verlangten Beträge voll zugestellt werden. Die Warnung haben zur Folge gehabt, daß in dem Ankauf von ausländischen Rohstoffen größere Zurückhaltung geübt wird, wodurch die Frachttarife nach fremden Zahlungsmitteln im Zusammenhang mit der Kreditnot sich verringert hat, während andererseits nach wie vor zur Beschaffung von Betriebsmitteln, soweit möglich, die Goldreserven ausländischer Währung veräußert werden. Ausflüge und Angebote konnten sich auf diese Weise ziemlich entspannen. Französische Franken wurden dagegen im internationalen Verkehr fast zum Verkauf angeboten und es scheint, daß, um sie zu halten, wieder zum Mittel der Zahlung gezwungen wurde. Da die internationale Spekulation bei den letzten Frankenkursen recht unglückliche Verluste erlitten hat, dürfte sie jetzt im Eingehen neuer Verrechnungen zurückhaltender geworden sein. Auf dem Weltmarkt hält die seit kurzen eingetretene Schwächung an. Es kommt sich jedoch hierbei nur um das Geldverleihen an den Bank zu handeln, wobei die Qualität des Geldnehmers mehr denn je ins Gewicht fällt. Der Rückgang in der Konjunktur macht sich bereits in den Betriebsverhältnissen bemerkbar und findet in der sinkenden Richtung des Großhandels und der Lebenshaltungskosten Ausdruck. Die Verhältnisse hat sich nicht geändert. Die zehntägigen

Schwierigkeiten, von der sowohl Bankfirmen wie Handels- und Industrieunternehmen betroffen werden, bringen immer wieder neues Material auf den Markt, während die Spekulation sich der äußersten Zurückhaltung befleißigt und sich für den Augenblick mehr auf dem Geldmarkt befleißigt, wo sie für die zu verblichene Gelder eine maßgebendere und sicherere Anlage findet. Auf einen Umschwung in der französischen Finanzpolitik legt die Börse keine besonders große Hoffnung, ebenso wie das Inständigkommen der Berliner Regierung ihr keinen Anreiz für eine neue Teilzahlung am Weltmarkt geboten hat. Unter diesen Umständen konnte sich die Stimmung an der Börse nicht bessern. Die Kurse bröckelten langsam ab.

Auch auf dem Markt der langfristigen Wertpapiere war das Geschäft wenig lebhaft mit dem Unterschied jedoch, daß sich dort die Stimmung bessern konnte, da in der Kapitalmarktfrage günstigere Entscheidungen erwartet werden. Ob und wie weit solche Hoffnungen berechtigt sind, ist schwer zu beurteilen. Von der besseren Haltung des Anleihe-Marktes waren hauptsächlich Vorkriegsausgaben betroffen; da Material kaum vorhanden war, wurden meistens Geldkurse notiert. Staatsanleihen gaben dagegen im Kurs nach.

Dollar Kurs Berlin, 7. Juni. 42105 Millionen Mark.

Berliner Geldmarkt. Tageslohn Geld zu 0,875 von Taufend improben.

Geschäftsaussicht. Die Deutsch-Niederländische Bank N.O. in Düsseldorf ist in Zahlungsschwierigkeiten und hat Geschäftsaussicht beantragt.

Vertriebsbeschränkung der Schwarzpulver-Industrie. Die Schwarzpulver-Industrie des böhmisch-mährischen Schwarzpulvers wird von Pflanzern an vorläufig in der Woche nur noch vier Tage arbeiten lassen. Die Ursache liegt in dem allgemeinen Geldmangel und in der Tatsache, daß die englischen Zahlungsstellen, die sogenannten Interbankengänge, erst am 1. September 1924 aufgehoben werden. England, das als Geschäftsführer und als Interbankengänger in seinen Kolonialen Handelsbeziehungen der deutschen Schwarzpulver-Industrie ist, hat nach Weltmarkt keine Aufträge eingestellt, da man in England erwartet hatte, daß der Sonderkurs der Regierung nach dem 1. Juni auf 1. Mai abgeheißelt werde.

Ämtliche Bekanntmachung.

Karl Gerber, Fabrikant von Stuttgart-Heidelberg beantragt Verteilung von zwei Wasseranspruchsberechtigungen und Genehmigung zur Erstellung zweier Wassertriebwerke und zwar:

1. Wiederherstellung der Stauanlage der Monharder Wasserfalle, Anlage eines 1800 m langen Oberlaufes des zum Regenbach (oberhalb Ebbhausen) und Bau eines Kraftwerks derselben zur Gewinnung von elektrischer Energie.

(Die Monharder Wasserfalle soll 20 cm höher gestaut werden als früher).

2. Bau einer neuen Stauanlage unterhalb Ebbhausen auf der Insel und Erstellung eines Sägewerks derselben.

Die Pläne und Beschreibungen liegen beim Oberamt Nagold und beim Schultheißenamt Ebbhausen zur Einsichtnahme auf. Einwendungen gegen das vorliegende Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Tag nach Erscheinen dieses Blattes an, anzubringen, beim Oberamt oder beim Schultheißenamt Ebbhausen schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können dieselben in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Nagold, den 7. Juni 1924.
J. W. Metz, St. Amtmann.

Verkaufe meiner 37 Wochen trächtige
2049

Muh- u. Schaffuh
Jakob Kübler, Ebershardt.

Nagold. 2055
Mittwoch abend 8 Uhr
persönlich ich den

Grasertrag
einer Wiese und Halde
bei Wirt Stuhl.
Konrad Deuble.

**Der Naturpark
in Württemberg**
Von Hofmeister
Otto Feucht
Mit 67 Bildern
Herausgegeben von
Buchhandlung Zaiser

Bringe morgen Mittwoch
Abend 7 Uhr den

Grasertrag
meines bei Oberhof ge-
legenen Baumgartens an
Ort und Stelle zum Ver-
kauf. Chr. Häußler.

Mehl auf Abzahlung
innerhalb vier Wochen
Weizenrotmehl 14 Pf.
Weizenweizenmehl 16 Pf.
Leinwandmehl 18 Pf.
Gerst . . . 19 Pf.
pro Pfund ab Schönaich.
Bei Barzahlung frei ins
Haus.
Jaschwerke Schönaich-Stül-
gartl. Tel. 5.

Die Versorgungsunternehmen Waldeck & Nagold
bringt am morgigen Mittwoch abends 6 Uhr den

Grasertrag
des Erdolmatsgartens zum Verkauf, eventl. Tausch
gegen St. u. H. Kaufstübhaber sind auf Ort und
Stelle eingeladen.
2022

Wichtig!

Das grundlegende Wissen über den
Radio-Verkehr
vermittelt
Das Radiobuch
(Funkerbuch).

Eine Einführung in die Fern-Telegraphie und
-Telephonie für jedermann
mit 197 Bildern und 8 Tafeln.
Preis dauerhaft gebunden M 4.—
Vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Forstamt Simmersfeld.
**Papierroller, Beig-
holz-, Siangen- und
Reißig-Holzverkauf**

Am Samstag, den
14. Juni 1924, abends
11 Uhr im „Keller“ in
Simmersfeld aus Staats-
wald der Guten Sim-
mersfeld, Engsdorf, Com-
peltshausen u. Schönbach:
Reißig: Rm 180 Ro-
deck, Prgl., 217 bergl.
Anbruch aus V 6, VI 6
u. 7; Papierroller: Rm
234 L. 386 II. Rl. 2 m
lang, Siangen: 19 Bausl.
Ia, 7 Ib, 145 Kopfenst.
I, 130 II. Rl. samt 9579
Rohsch. Wenden aus III 1,
2, 3 IV, 21, 35, V 6, 7,
VI 6 u. VII 1 u. 3.

Ein ehrliches, fröhliches
Mädchen
auf 1. oder 15. Juli ge-
sucht von
Frau Chr. Häußler

Nagold. 2038
Schönen
**Kopf-Salat
und Rettiche**
empfiehlt
Jenshan Kauf, Gärtner.

Reißzeuge, Zirkel
bei Buchhandlg. Zaiser

Neueste Taschenfahrpläne

gültig ab 1. Juni 1924
vorrätig bei
Buchhandlung ZAISER, Nagold.

Nagold.
500 Mark

werden gegen
gute Sicherheit aufzuneh-
men gegen 2059
Bon wenn? laut die Ge-
schäftsstelle d. H.

Schöne und zugleich prak-
tische Geschenke
sind:

Füllfederhalter
mit echten Goldfedern
schon von M. 5.— an

Füllbleistifte
in Galalith u. Silber
feine

Schreibgarnituren
Petschalle u. Brieföffner
in grosser Auswahl bei

G.W. Zaiser.

Ein ehrliches, fröhliches
Mädchen
bei hohem Lohn u. vollem
Familienanschluss gesucht.
Frau Maria Spoh
Ehingen/Donau
Heufelderstraße 2.

Einem neuen, mittleren
**Ruh-
wagen**
2053 verkauft
Friedrich Selmann
Kohlbofel.

Für den Schulanfang
empfehlen wir

unzerbrechl. Tafeln „Emata“

**Buchhandlung Zaiser
Nagold.**

**Düten
und Beutel**
in verschiedenen Größen
empfiehlt
**G. W. ZAISER, Buchhandlung
Nagold.**

Möbel
Ein Geschenk
von bleibendem Wert
ist

Des Christen Weg
Predigten
für die
Sonn- und Festtage
des Kirchenjahres
von
Chr. Römer
Prälat.
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

überflüssige
Wandfahrpläne
gültig ab 1. Juni 1924
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

**Das Künstler-Marionetten-Theater
kommt!**
Ausstattung in Rokoko und Biedermeier.